



„Dezentrale Strukturen sind wichtig“

Dr. Heinz Tichy über seine Arbeit als Bezirksstellenvorsitzender

Der Vorstand der KZVB wird von ehrenamtlich tätigen Zahnärzten unterstützt, die wir Ihnen im BZB vorstellen. Für diese Ausgabe sprachen wir mit Dr. Heinz Tichy, der Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Oberbayern ist.

BZB: Welche Voraussetzungen bringen Sie für Ihr Amt mit?

Tichy: Ich bin seit über 20 Jahren niedergelassener Zahnarzt in eigener Praxis. Zudem engagiere ich mich seit vielen Jahren in der Standespolitik. Seit 2010 bin ich Obmann im Landkreis Starnberg. Es hat mich sehr gefreut, dass mich der Vorstand der KZVB 2023 als „Mann der Basis“ zum Vorsitzenden der größten Bezirksstelle berufen hat.

BZB: Welche Ziele wollen Sie erreichen?

Tichy: Die größte Herausforderung für die gesamte Standespolitik ist der Erhalt der flächendeckenden Versorgung. Die ist nämlich akut gefährdet. Das liegt auch, aber nicht nur, an falschen politischen Weichenstellungen. Ein seit 1988 unveränderter GOZ-Punktwert, eine erzwungene Digitalisierung, viel zu viel Bürokratie und die Wiedereinführung der strikten Budgetierung – das sorgt für Frust in den Praxen. Wenn in einer aktuellen Umfrage mehr als 50 Prozent der Kollegen sagen, dass sie sich nicht mehr niederlassen würden, ist das ein Alarmsignal. Ehrlicherweise muss man aber auch sagen, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen andere Vorstellungen von der Berufsausübung haben als wir damals. Das Streben nach einer guten Work-Life-Balance fördert den Trend zur Anstellung.

BZB: Und was kann man dagegen tun?

Tichy: Man sollte die Lage nicht schlechter reden, als sie tatsächlich ist. Zahnarzt –

das ist und bleibt ein toller Beruf mit vielen Freiheiten. Die hat man allerdings meiner Meinung nach nur dann, wenn man sein eigener Chef ist. Ich persönlich könnte mir nicht vorstellen, dass mir ein Oberarzt oder ein kaufmännischer Leiter eines MVZ vorschreibt, wie ich meinen Patienten zu versorgen habe. Wir sollten den jungen Kolleginnen und Kollegen Mut machen, sich niederzulassen, und sie bestmöglich auf dem Weg dorthin unterstützen. Die KZVB macht das bereits in vielfältiger Weise. Ein gutes Beispiel ist der Empfang für Absolventen des Studienganges Zahnmedizin. Je früher sich der Nachwuchs mit den verschiedenen Formen der Berufsausübung auseinandersetzt, umso besser! Eine tolle Sache sind auch die Fortbildungen für Vorbereitungsassistenten, die wir gemeinsam mit der Bezirksstelle München Stadt und Land dieses Jahr organisiert haben. Sie erleichtern den Übergang von der Universität in die Praxis.

BZB: Welche Rolle spielen die Bezirksstellen bei der Unterstützung der Kollegen?

Tichy: Eine sehr große! Die Bezirksstelle Oberbayern ist für über 2.500 Zahnärzte zuständig. Wir haben unser Büro zwar in München, aber in jedem Regierungsbezirk steht den Kollegen eine Bezirksstelle als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Und das hat sich gerade in Krisenzeiten bewährt. Während der Coronapandemie organisierten die Bezirksstellen

Impftermine, kümmerten sich um die Verteilung von Schutzausrüstung und sorgten für die Aufrechterhaltung der Versorgung. Auch beim Hochwasser Anfang Juni waren die Bezirksstellenvorsitzenden gefordert. Gemeinsam mit den Obleuten unterstützten sie die betroffenen Praxen und kümmerten sich um Vertretungen. In einem immer zentralistischer organisierten Gesundheitswesen sind dezentrale Strukturen umso wichtiger.

BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.



„In einem immer zentralistischer organisierten Gesundheitswesen sind dezentrale Strukturen umso wichtiger“, sagt Dr. Heinz Tichy, Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Oberbayern.